

's Seetal im Bluescht

Autor(en): **Jäggi, Beat / Schneller, Hans Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seetal



Zwöi neu Volklieder usem Seetal

Täxt: vom Beat Jäggi / Melodie: vom Hans Walter Schneller

's Seetal im Bluescht

*Oh Seetal, du Perle
Im Aargauerland,
Der Maie, dä het di
Gar lieb i der Hand.*

*Du luegsch wie nes Meitschi
So treuhärsig dry,
Hesch 's Fürtech voll Blüeschtl
's chönnt schöner nit sy.*

*Oh Seetal, du Garte,
Du einzigi Pracht!
Es Märli bisch worde
E Traum über Nacht.*

*Wie lachtet der Himmel,
Wie blau isch der See,
Voll Bluescht jedes Bäuml,
Was wottscht du no meh.*

Dichtet uf soledurnerdütsch

Seetaler Meitlied

*Im Seetal het's Meitli
Wie Milch und wie Bluet.
Sie möge no lache; —
Dr Chärne isch guet.
Sie möge no singe
Und nütze dr Tag.
Lueg einisch, sie blüeihe
Wie d'Rösli im Hag.*

*Im Seetal het's Meitli
Gar hübsch i dr Tracht.
Sie trägen im Härzli
E heimligi Macht.
Lueg einisch die Äugli,
Sie lüüchte di a.
Du chascht di verliebe,
Gottlob, bisch e Ma.*

*Im Seetal het's Meitli,
Lis numen eis us.
's bringt heiteri Stunde
Und d Sunnen is Hus. —
Es Seetalermeitli
So läbig und froh,
Für d Liebi gebore,
Zum Gärnha isch's do.*